

Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt, Betriebsärztlicher Dienst (Leiterin: Dr. med. Dr. med. habil. Sabine Wicker)¹, Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt, Institut für Medizinische Virologie (Direktor: Prof. Dr. med. Hans. W. Doerr)², Charité - Universitätsmedizin Berlin, Freie Universität Berlin und Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Arbeitsmedizin (Direktor: Prof. Dr. med. Dr. h. c. mult. David A. Groneberg)³

Die HIV/AIDS-Epidemie und ihre Auswirkung auf die Arbeitswelt unter besonderer Berücksichtigung des Gesundheitswesens

S. Wicker¹, H.F. Rabenau², D.A. Groneberg³

(eingegangen am 22.04.2009, angenommen am 10.08.2009)

Abstract/Zusammenfassung

The HIV/AIDS epidemic and its impact on the working environment with particular reference to the health service

New treatments for HIV/AIDS have led to improved health of infected persons and many HIV-positive individuals are able to work. People living with HIV/AIDS ought to be encouraged to work and HIV and AIDS should be treated in the working environment in the same way as any other serious chronic disease. For health-care workers special safety precautions should be considered. Discrimination and stigmatization of HIV-positive employees must be avoided.

Keywords: AIDS – HIV infection – working environment

Die HIV/AIDS-Epidemie und ihre Auswirkung auf die Arbeitswelt unter besonderer Berücksichtigung des Gesundheitswesens

Durch die verbesserten Therapieoptionen bei HIV/AIDS sind mittlerweile sehr viele HIV-positive Menschen in der Lage, einer regelmäßigen Beschäftigung nachzugehen. Menschen mit HIV und AIDS sollten ermutigt werden zu arbeiten und HIV und AIDS sollten am Arbeitsplatz ebenso behandelt werden wie jede andere schwere chronische Erkrankung. Für Beschäftigte im Gesundheitswesen gelten mitunter besondere Schutzmaßnahmen. Diskriminierungen und Stigmatisierungen HIV-positiver Beschäftigter müssen vermieden werden.

Schlüsselwörter: AIDS – HIV-Infektion – Arbeitswelt

Arbeitsmed Sozialmed Umweltmed 2010; 45: 64–68

Die Verbreitung der HIV-Infektion konzentriert sich auf Erwachsene im Erwerbsleben. Im Jahr 2008 waren von den 82 Mio. Einwohnern Deutschlands, insgesamt 40,3 Mio. Menschen erwerbstätig (Statistisches Bundesamt; Ladbar unter www.destatis.de). Zwei von drei mit HIV/AIDS lebenden Personen gehen jeden Tag zur Arbeit (Internationales Arbeitsamt 2006). Somit kann man von knapp 45 000 HIV-positiven Berufstätigen in Deutschland ausgehen.

Mehr als 95 % aller HIV-Infizierten leben in Entwicklungsländern. Weltweit leben zwei Drittel aller Erwachsenen und Kinder mit HIV in Afrika südlich der Sahara. Die Länder Swasiland und Lesotho haben die höchsten Infektionsraten. Dort sind rund ein Viertel der Erwachsenen HIV-positiv. In diesen Ländern gefährdet die HIV/AIDS-Epidemie die in Jahrzehnten erarbeiteten Entwicklungsergebnisse und schwächt nachhaltig die Wirtschaft. Den Unternehmen entstehen gewaltige Kosten durch sinkende Produktivität, steigende Arbeitskosten und Verluste von Fertigkeiten und Erfahrungen (Internationales Arbeitsamt 2006).

Die durchschnittliche Lebenserwartung in den Ländern des südlichen Afrika ist heute wieder etwa dort, wo sie Anfang der 1960er Jahre lag, bei rund 50 Jahren. Schätzungsweise 12 Mio. schwarzafrikanische Kindern und Jugendliche haben entweder einen oder gar beide Elternteile verloren. Die normale Generationsabfolge und der damit verbundene Transfer von Wissen und Fertigkeiten funktioniert nicht mehr. UNAIDS weist im Jahresbericht 2008 darauf hin, dass die wirtschaftlichen Folgen der HIV-Epidemie wegen der Vielzahl der Faktoren, die das wirtschaftliche Wachstum beeinflussen, kaum quantifiziert werden können (UNAIDS 2008).

► Epidemiologie

Dass die HIV-Ausbreitung noch immer dramatisch voranschreitet, wird durch einen kurzen Blick auf die globalen und nationalen Zahlen zur Epidemie verdeutlicht (Abb. 1). Nach Angaben von UNAIDS und der World Health Organization (WHO) lebten im Jahr 2007 etwa 33 Mio. Menschen (Range: 30–36 Mio.) weltweit mit einer HIV-Infektion oder AIDS, insgesamt 2 Mio. Menschen (Range: 1,8–2,3 Mio.) starben 2007 an AIDS. Im Jahr 2007 kam es zu 2,7 Mio. (Range: 2,2–3,2 Mio.) HIV-Neuinfektionen, das ist rein rechnerisch alle 12 s eine

Neuinfektion (<http://www.unaids.org/en/KnowledgeCentre/HIVData/Epidemiology/epidemiologySlidesAuto.asp>). Jeden Tag infizieren sich dreimal so viele Menschen mit HIV als HIV-Infizierte eine antiretrovirale Behandlung beginnen können. Damit ist das Ziel der Vereinten Nationen, bis 2010 allen HIV-Infizierten den Zugang zu Arzneimitteln zu ermöglichen, in weite Ferne gerückt (Zylka-Menhorn 2008). In Deutschland werden pro Jahr ca. 3000 HIV-Erstdiagnosen gestellt. Nach aktuellen Schätzungen beläuft sich die Zahl der Menschen, die Ende 2009 in Deutschland mit HIV/AIDS lebten, auf 64 000–70 000 (RKI 2009).